I.N. 49962

Wien-Döbling. Billrothstrasse 44.
28ten Mai 1903.

Hochverehrte Gräfin!

Innigen Dank für die köstliche Gabe, die mir durch Paetel zugekommen ist. Freue mich auch auf den stillen, gesammelten und durchgeistigten Genuß. Ich selbst habe seit einem Jahre nichts mehr gearbeitet. Das Früh-[illegible] versucht, aber nichts zustande gebracht. Ich brauche wieder mehr frische Luft – vor October werde ich sie aber nicht atmen können.

Von verschiedenen Seiten habe ich eben in Erfahrung gebracht, daß Sie prächtig aussehen und sich auch wohl befinden. Auch wurde mir gesagt, daß Sie jeden Tag zwischen 6 u. 8 Uhr empfangen. Ich möchte mir also die Freiheit nehmen übermorgen Samstag um diese Zeit meine Aufwartung zu machen. Falls Ihnen das nicht erwünscht wäre,

so bitte ich mich gütigst mit einer Zeile
auf Postkarte verständigen zu lassen.

Lange, sehr lange, hochverehrte
Frau, habe ich Sie nicht mehr gesehen.
In der frohen Erwartung, daß dies
nun doch geschehen wird, küßt Ihnen
im Geiste die Hand

Ihr
alter dankbarer

Saar.

WIENER STADTBIBLIOTHEK